



# HEINRICH BÖLL STIFTUNG ISRAEL

## Kommunalwahlen in Israel

Am **11. November 2008** finden in Israel Kommunalwahlen statt, bei denen wie alle fünf Jahre die Bürgermeister und die Stadt-/Kommunalräte zur Wahl stehen. Obwohl der Wahltag kurz bevorsteht, hat das Thema bisher nur in Ausnahmefällen Gegenstand landesweiter öffentlicher Debatte. Zum Teil liegt dies daran, dass andere als zentraler gesehene Themen, wie zum Beispiel die anhaltende Regierungskrise, die Öffentlichkeit beschäftigen. Aber es spiegelt auch ein relativ weitgehendes öffentliches Desinteresse wider, das nicht nur in diesem Wahlen zum Ausdruck kommt. Wenn sie nicht mit allgemeinen Wahlen zusammen fallen, pflegt die **Wahlbeteiligung** bei den Kommunalwahlen, besonders in der jüdischen Bevölkerung, relativ gering zu sein. Generell liegt sie bei ca. 60 Prozent, wobei die Wahlbeteiligung in grösseren Städten oft unter dem Durchschnitt bleibt. So zum Beispiel beteiligten sich in Jerusalem lediglich 38 Prozent und in Haifa ca. 35 Prozent bei den Kommunalwahlen 2003, und ca. 43 Prozent in Tel Aviv-Yafo bei den Wahlen vor 10 Jahren.<sup>1</sup>

Die beträchtlichen Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind u.a. wohl der Tatsache zuzuschreiben, dass Kommunen Gemeinwesen sehr verschiedener Größe sind. Außer den beiden kommunalverwaltungsmäßig selbständigen Industriegebieten Ramat Hovav bei Beer Sheva, das vor allem durch ihre Sondermüllanlage bekannt ist,<sup>2</sup> und Migdal Tefen in Galiläa<sup>3</sup> gibt es **insgesamt 251 Kommunen**: 72 Städte mit 20 000 und mehr Einwohnern, 125 Ortschaften mit 5 bis 20 000 Einwohner und 54 Regionalverwaltungen von mehreren Ortschaften mit weniger als 5 000 Einwohnern.<sup>4</sup> Die Kategorie der Städte, erstreckt sich von Kiryat Shmona, eine kleine Stadt im Norden Israels mit knapp 22 000 Einwohnern, von denen ca. 18 500 wahlberechtigt sind, bis zu den Großstädten, Jerusalem mit ca. 740 000 Einwohner, von denen ca. 528 000 wahlberechtigt sind,<sup>5</sup> Tel Aviv-Yafo mit ca. 390 000 Einwohner, von denen mehr als 300 000 wahlberechtigt sind (ca. 60 Prozent der Einwohner sind zwischen 25 und 44 Jahre alt),<sup>6</sup> und Haifa mit ca. 265 000 Einwohnern, von denen ca. 244 000 wahlberechtigt sind.<sup>7</sup> Im allgemeinen ist die Wahlbeteiligung in kleineren Kommunen sehr viel höher als in großen, was nicht notwendigerweise den tatsächlichen Einfluss der Kommunalverwaltung auf das tägliche Leben widerspiegelt. Kleine Kommunen sind oft so weitgehend von staatlichen Mitteln und Richtlinien abhängig, dass ihnen kaum Raum für selbständige Entscheidungen bleibt.

Ähnlich unverhältnismäßig ist mitunter auch der **Wahlkampf**. In der kleinen Stadt Kiryat Shmona bewerben sich zum Beispiel acht Kandidaten um das Bürgermeisteramt, von denen einer, der derzeit amtierende Bürgermeister, sogar

Morddrohungen erhielt, die ihn dazu bringen sollten, seine Kandidatur zurückzuziehen.<sup>8</sup> Andererseits fallen in Bnei Brak, einer Stadt bei Tel Aviv mit ca. 150 000 Einwohnern, von denen die meisten ultra-orthodox sind, die anstehenden Bürgermeisterwahlen aus, weil sich alle an den Wahlen beteiligten Parteien auf einen Kandidaten, Rabbiner Yaakov Asher, geeinigt haben.<sup>9</sup> Während es sich in Bnei Brak um eine Art freiwilligen Wahlverzicht handelt, finden sie u.a. in dem im Negev gelegenen Yeruham, das ca. 9 500 Einwohner hat, auf Anordnung des Innenministeriums, dessen Aufsicht die Kommunen unterstehen, nicht statt. Yeruham gehört zu den (wenigen) Ortschaften, in denen das Innenministerium die gewählte Kommunalverwaltung wegen Misswirtschaft abgesetzt hat. 2005 wurde Amram Mitzna, der ehemalige Bürgermeister von Haifa (1993-2003) sowie frühere Parteichef und Spitzenkandidat der Arbeitspartei (2002-2003), zum Bürgermeister von Yeruham ernannt; im Sommer 2008 wurde seine Amtsperiode verlängert, so dass dort im November keine Wahlen abgehalten werden.<sup>10</sup>

Das **beschränkte öffentliche Interesse** ist angesichts der zentralen Rolle, die die Kommunen in täglichen Leben spielen,<sup>11</sup> etwas erstaunlich. Die Kommunen sind nicht nur für die Infrastruktur, die Wasserversorgung, die Abfall- und Abwasserbeseitigung, und öffentliche Anlagen zuständig, sondern auch für den lokalen Umweltschutz und – in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium – für die Bildungseinrichtungen. Während das Bildungsministerium die Vor- und Grundschulen unterhält, sind die Kommunen für den Bau und Erhalt der Kindergärten und der weiterführenden Schulen (einschließlich des Personals) verantwortlich. Sie fördern oder unterhalten auch kulturelle und Sport-Einrichtungen. Soziale Dienste (zum Beispiel Sozialarbeiter, die sich um einkommensschwache Familien kümmern, Hilfe für behinderte Kinder, Drogenabhängige, Alte usw.) werden von den Kommunen geleistet, wobei das Ministerium für Arbeit und Soziales lediglich ca. zwei Drittel der Ausgaben beiträgt. Darüber hinaus spielen die Kommunen eine wichtige Rolle in der Bauplanung, -genehmigung und –aufsicht. Im Rahmen der nationalen und regionalen Baupläne genießen sie relativ große Entscheidungsfreiheit, die allerdings praktisch mitunter fast aufgehoben werden kann, wie dies in den arabischen Ortschaften der Fall ist. Dort gestatten die übergeordneten Bebauungspläne es ihnen nicht, zusätzliche Flächen zu Bauland zu erklären.

Angesichts des **breiten Aufgabenspektrums** wird deutlich, dass die Lebensqualität für viele Bewohner von den finanziellen Mitteln, die der Kommune zur Verfügung stehen, abhängt. Die **eigenständigen Einnahmequellen** der Kommunen bestehen aus der Kommunalsteuer, die nach der Quadratmetergröße des umbauten Raums, d.h. in der Regel ohne Ansehen der Einkommens- oder Vermögenslage des zur Zahlung Verpflichteten, berechnet wird, sowie aus Einnahmen von Gebühren für Leistungen und Konzessionen. Im Durchschnitt konnten 2005 Städte 42 Prozent ihres regulären Haushalts durch Kommunalsteuern decken, wobei Haifa (39 Prozent) und Jerusalem (31 Prozent) unter dem Durchschnitt lagen,<sup>12</sup> und Tel Aviv-Yafo (53 Prozent) darüber.<sup>13</sup> Die Unterschiede werden noch deutlicher, wenn die gesamten eigenständigen Einnahmen in Betracht gezogen werden. So konnten Kfar Shmayahu und Savion

(zwei „Villenvororte“) bei Tel Aviv mehr als 90 Prozent und Tel Aviv-Yafo 87,8 Prozent<sup>14</sup> ihres regulären Haushalts in 2006 aus eigenen Einnahmen decken, während es andererseits Kommunen gibt, bei denen die eigenen Einnahmen weniger als 20 Prozent ausmachten.<sup>15</sup> Die weitreichende Abhängigkeit vieler Kommunen von staatlichen Mitteln schränkt ihre Entscheidungsfreiheit erheblich ein und damit auch die Möglichkeit der Einflussnahme auf kommunaler Ebene durch die betroffenen Einwohner. Auch trägt das bestehende Finanzierungssystem dazu bei, die bestehenden regionalen sozialen Unterschiede in der israelischen Gesellschaft zu festigen, wenn nicht sogar zu verschärfen.

Die den Kommunen zufließenden **staatlichen Mittel** sollten diese Unterschiede eigentlich zu mindest zum Teil ausgleichen, aber wie eine detaillierte Studie des Adva Instituts nachgewiesen hat, erhalten – entgegen aller Rhetorik – die Reicheren mehr staatliche Gelder für Sozialleistungen als die Ärmeren.<sup>16</sup> Dies mag zum Beispiel auch zum Teil die Tatsache erklären, dass während der Prozentsatz der israelischen Bevölkerung, die unterhalb der Armutsgrenze lebt, generell zugenommen hat, dieser in Tel Aviv-Yafo (leicht) zurückgeht und deutlich unterhalb des allgemeinen Durchschnitts liegt: 2005 lebten 20,6 Prozent aller Familien, 24,7 Prozent aller Einwohner und 35,2 Prozent aller Kinder in Israel unterhalb der Armutsgrenze, während es in Tel Aviv-Yafo „nur“ respektive 12,4 - 12,6 und 17,8 Prozent waren.<sup>17</sup> Ein Grund mag jedoch auch darin liegen, dass Tel Aviv-Yafo für Menschen mit geringem Einkommen zu teuer ist und sich diese einen anderen Wohnort suchen müssen, wie von Oppositionsgruppen im gegenwärtigen Wahlkampf argumentiert wird (siehe unten).

Die **finanzielle Abhängigkeit der Kommunen** erklärt viele Besonderheiten der hiesigen Kommunalpolitik sowie auch einen Teil des (Des-)Interesses an den Kommunalwahlen. So spielen zum Beispiel **die in der Knesset vertretenen Parteien** seit langem keine zentrale Rolle auf der Kommunalebene. Zum Teil mag dies daran liegen, dass die Parteien ihre eigenen Basisarbeit vernachlässigen und dadurch lokal nicht (hinreichend) organisiert sind. Auch spricht einiges dafür, dass die Lösung lokaler Probleme andere Koalitionen und Interessengemeinschaften erfordert, als dies auf nationaler Ebene der Fall ist. Darüber hinaus kann Parteizugehörigkeit mitunter auch nachteilig sein, wenn es darum geht, mit Ministerien wechselnder Regierungskoalitionen um die Bewilligung staatlicher Mittel zu verhandeln. Diese Abhängigkeit von der Regierung erklärt auch zum Beispiel, warum Ariel Sharon so viele Bürgermeister für seine Kadima Partei gewinnen konnte.<sup>18</sup> Diese Entwicklung entleert weitgehend die Bedeutung der Kommunen als Forum der Beteiligung der Bürger auf lokaler Ebene. Gleichzeitig wächst ihre Bedeutung als potentielle Einkommensquelle, weil ihnen staatliche Gelder zufließen, was besonders in ärmeren Regionen wichtig sein kann. Die große Zahl der Korruptionsfälle in den Kommunalverwaltungen die in den letzten Jahren aufgedeckt wurden (die Dunkelzahl dürfte noch wesentlich größer sein) ist wohl nicht nur eine Funktion der mangelnden Aufsicht/Öffentlichkeit oder individueller Kriminalität, sondern auch der Struktur der Finanzierung kommunaler Aufgaben. Da die Kommunen eine so zentrale Rolle im täglichen Leben spielen, wächst gleichzeitig eine zweite

Korruptionsebene: statt auf dem Wege der Interessenorganisation und der Beteiligung an den Wahlen versuchen immer mehr Menschen ihre individuellen Probleme durch „Beziehungen“ in der Kommunalverwaltung zu lösen. Das Ergebnis ist ein relatives Desinteresse an den Kommunalwahlen.

Dies spiegelt sich zum Beispiel im **Wahlkampf um das Bürgermeisteramt in Jerusalem** wider. Da es sich um die Hauptstadt handelt, könnte erwartet werden, dass dem Amt eine große Bedeutung beigemessen werden und dass sich eine Zahl von entsprechend geeigneten Kandidaten darum bemühen. Aber Jerusalem ist nicht nur Hauptstadt, sondern hat auch viele Probleme, insbesondere ein großes Haushaltsdefizit, große Armut unter der Bevölkerung, der anhaltende Wegzug von meist nicht-religiösen Einwohnern und die fehlende Integration der arabischen Bevölkerung im annektierten Ostteil der Stadt. Die Liste der Kandidaten (Meir Porush, Nir Barkat, Arkadi Gaydamak und Dan Biron) spiegelt mehr die Probleme und Zerrissenheit der Stadt wider, als ihre Stellung als Hauptstadt.<sup>19</sup>

Rabbiner Meir Porush ist seit 1996 Knessetabgeordneter,<sup>20</sup> ursprünglich für die ultra-orthodoxe Agudat Israel, die sich später mit Degel HaTorah zu der United Torah Judaism Liste zusammenschloss. Porush hat sicher sehr viel politische Erfahrung, aber er ist wohl kein Kandidat, der für die nicht-religiösen oder die arabischen Einwohner attraktiv ist.

Zwei der drei anderen Kandidaten sind (relative) politische Außenseiter mit Privatvermögen. Nir Barkat hat nach 6-jährigem Armeedienst Informatik studiert und in der Computersoftwarebranche Karriere gemacht. 2003 zog er sich aus seinen Geschäften zurück und engagiert sich seit dem in der Jerusalemer Kommunalpolitik. Auch in den letzten Wahlen kandidierte er für das Bürgermeisteramt, wurde allerdings nur als Spitzenkandidat seiner eigenen Liste Oppositionsführer im Stadtrat.<sup>21</sup> Seine Chancen in den bevorstehenden Wahlen werden durch Arkadi Gaydamaks und Dan Biron's Kandidatur beeinträchtigt.

Gaydamak ist ein ursprünglich aus Moskau stammender Geschäftsmann und Milliardär. Seit 1973 lebte er in Frankreich. Er arbeitete lange mit der Regierung von Angola zusammen. Als 2000 die französischen Behörden einen internationalen Haftbefehl wegen Steuerhinterziehung und illegalem Waffenhandel gegen ihn ausstellten, übersiedelte Gaydamak nach Israel, wo mittlerweile auch eine polizeiliches Untersuchungsverfahren gegen ihn läuft. In Israel wurde er vor allem durch seine Beteiligung an Sportklubs (Fußball und Basketball) und seiner spektakulären Hilfsaktion während des Libanonkriegs 2006 bekannt. 2007 hat er seine eigene Partei, Social Justice, mit der erklärten Absicht gegründet, sich an den Knessetwahlen zu beteiligen. Zunächst will er jedoch Bürgermeister von Jerusalem werden.<sup>22</sup>

Der vierte Kandidat ist Dan Biron, der durch seine langjährige Arbeit im israelischen Radio (1960-1967) und seit 1968 im israelischen (ersten) Fernsehsender bekannt ist.<sup>23</sup> Er ist der Bürgermeisterkandidat der Partei Grünes Blatt („Green Leaf“), die in der Öffentlichkeit im wesentlichen für die Legalisierung von Marihuana bekannt ist.<sup>24</sup> Seine Kandidatur wird als völlig

aussichtslos beurteilt. Es wird angenommen, dass er im besten/ärgersten Fall einige potentielle Wähler von Barkat für sich gewinnen kann.<sup>25</sup>

Anfangs gab es noch zwei weitere Kandidaten: Zohair Hamdan, eine führende Persönlichkeit des in Ost-Jerusalem gelegenen Sur Bahir, der durch seine Kandidatur den arabischen Einwohnern eine Stimme geben wollte; er zog seine Kandidatur allerdings zurück und unterstützt jetzt Barkat<sup>26</sup>; sowie Aryeh Deri, der ehemalige Shas Führer, der wegen Korruption zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Deri hofft auf einen Come-back in die Politik, kann sich aber aufgrund einer im Strafurteil auferlegten Beschränkung bis Juli 2009 nicht an Knessetwahlen als Kandidat beteiligen, was auch als Grund der Koalitionsverhandlungen zwischen Tzippi Livni und Shas gesehen wird. Es wird vermutet, dass der gegenwärtige Vorsitzende von Shas frühere Knessetwahlen vorzieht, damit Deri sich nicht beteiligen kann.<sup>27</sup> Deri hatte gehofft, die Beschränkung auf der Kommunalebene unterlaufen zu können, wurde aber nicht als Kandidat zugelassen.<sup>28</sup>

Angesichts der Bürgermeisterkandidaten besteht recht wenig Hoffnung, dass die Wahlen zu einer grundlegenden Veränderung im Sinne einer Verbesserung in Jerusalem führen werden. Im Gegensatz dazu findet sich eine Chance für eine weitreichende Veränderung in **Tel Aviv-Yafo**, und dies obwohl kaum von einem heißen Wahlkampf im üblichen Sinne gesprochen werden kann. Auch zwei Wochen vor den Wahlen fällt im Stadtbild eher die Abwesenheit von Wahlplakaten auf. Noch bis August 2008 sah es so aus, dass es keinen Gegenkandidaten zu dem gegenwärtigen Bürgermeister, Ron Huldai, geben wird. Huldai hat Geschichte studiert und von 1963 bis 1989 in den israelischen Luftwaffe (Pilot) gedient. Nachdem er als Brigadegeneral aus dem aktiven Dienst entlassen wurde, war er u.a. sechs Jahre als Direktor des Herzliya Gymnasiums in Tel Aviv tätig. 1998 wurde er als Arbeitsparteimitglied zum Bürgermeister von Tel Aviv-Yafo gewählt, und 2003 als Spitzenkandidat seiner eigenen Liste ("One Tel Aviv") mit mehr als 60 Prozent wiedergewählt, allerdings bei einer ausgesprochen niedrigen Wahlbeteiligung.<sup>29</sup> Im Sommer sah es noch fast so aus, als ob sich dies in den bevorstehenden Wahlen wiederholen wird. Huldai ist ein sehr aktiver Bürgermeister, der sehr intensiv die Entwicklung der Stadt vorantreibt. Eine ausführliche Darstellung der Erfolge findet sich auf der Website der Stadtverwaltung.<sup>30</sup>

Allerdings gibt es auch Opfer der Stadtentwicklung insbesondere dadurch, dass diese zu stark steigenden Wohnungspreisen (sowohl Kauf als Miete) geführt hat, was vor allem einkommensschwache Schichten (darunter auch viele junge Leute) trifft, die damit aus der Stadt gedrängt werden. Diese Entwicklung wurde noch weiter verschärft durch intensivierete Maßnahmen von Zwangsräumungen im Süden Tel Avivs und in Yaffa im Rahmen von Bauprojekten, die auf den oberen Immobilienmarktanteil ausgerichtet sind.<sup>31</sup> Im Kampf dagegen entstanden mehrere Bürgerinitiativen, von denen sich einige in "Ir Le-Kulanu" („Eine Stadt für

alle“) zusammenschlossen und im Laufe der Zeit – u.a. auch durch die Einbeziehung weiterer Oppositionsgruppen – ein umfassendes Programm für eine alternative Stadtpolitik ausgearbeitet haben, das besonders Gewicht auf ökologische und soziale Fragen legt.<sup>32</sup> Auf dieser Basis beteiligt sich Ir Le-Kulanu an den bevorstehenden Wahlen zum Stadtrat in Tel Aviv-Yafo. Sie konnten Dr. Dov Khenin als ihren Spitzenkandidaten gewinnen, der auch für das Amt des Bürgermeisters kandidiert. Khenin hat Jura studiert und in Politikwissenschaften promoviert; er arbeitete viele Jahre als Anwalt und hat sich besonders auf Umweltschutzfragen spezialisiert. So war er u.a. der Leiter von „Leben und Umwelt,“ der Dachorganisation aller Umweltgruppen in Israel. Seit 2006 ist er Knessetabgeordneter von „Hadash“ (Demokratische Front für Frieden und Gleichberechtigung)<sup>33</sup> und u.a. Vorsitzender der Knessetlobby für Umwelt- und Sozialfragen sowie der Knessetlobby für Bürgerrechte.<sup>34</sup> Er ist jenseits der vielen Parteigrenzen als der führende Umweltpolitiker in Israel anerkannt. Dass die Ir Le-Kulanu Liste durchaus ein Mobilisierungspotential hat, zeigt sich u.a. daran, dass sie von dem „Israel Green Movement“ unterstützt wird,<sup>35</sup> und auch daran dass Huldai sich nun um die die von Ir Le-Kulanu aufgegriffenen Themen bemüht.<sup>36</sup> Das Verhältnis zur Partei Meretz zeigt aber auch, dass es noch große Hürden zu überwinden gilt. Obgleich einzelne Meretz-Mitglieder bei der Entstehung von Ir Le-Kulanu mitgewirkt haben und zeitweilig eine gemeinsame Liste im Gespräch war, sind diese Bemühungen letztendlich gescheitert. Jetzt tritt Meretz mit einer eigenen Bürgermeisterkandidatin zu den Wahlen an.<sup>37</sup>

Ansonsten spiegelt das Spektrum der zur wahlstehenden Listen und Parteien die Zersplitterung und die Dominanz von ausgesprochenen Partikularinteressen wider,<sup>38</sup> der den Kommunalwahlkampf auch im allgemeinen charakterisiert. So stellen sich neben den im gegenwärtigen Stadtrat von Tel Aviv-Yafo vertretenen Listen und Parteien („Macht den Rentnern“,<sup>39</sup> „Die Grünen“,<sup>40</sup> Likud,<sup>41</sup> Shas, „One Tel Aviv“- Huldais Liste,<sup>42</sup> und Meretz<sup>43</sup>) auch Nachfolgelisten von solchen („Die Telaviver“ – Liste des früheren Shinui Stadtratsmitglieds Ron Lowenthal,<sup>44</sup> „Das vereinte Tel Aviv“ – eine umgebildete Koalition von religiösen Parteien und Gruppen) sowie eine Reihe von neuen Listen zur Wahl, von den nicht wenige sehr enge Zielsetzungen verfolgen. Unter den neuen Listen befinden sich neben Ir Le-Kulanu die folgenden: Yaffa – eine jüdisch-arabische Liste, die sich besonders für die Interessen der arabischen Einwohner einsetzen will<sup>45</sup>; sie unterstützt Khenin als Bürgermeisterkandidat; Soziale Gerechtigkeit – Gaydamaks Partei; „Die Mehrheit der Stadt“ – eine Liste, die die Interessen der jungen Einwohner vertreten will<sup>46</sup>; „Leben lassen“ – eine Liste, die sich hauptsächlich um das Wohlergehen von Tieren kümmert, aber auch Umwelt- und Bildungsfragen anspricht<sup>47</sup>; „Frauen für Menschen“ – eine reine Frauenliste, die sich um Frauenfragen kümmert; „Das öffentliche Auge“ – Liste von Dvir Katzmann, ein ehemaliges Stadtratsmitglied, der die Rolle eines Ombudsmanns spielen möchte<sup>48</sup>; „Oren“ – die Liste von Oren Shahor, der gerne Stadtrat sein möchte<sup>49</sup>; „Offene Tür“ – eine Liste, die sich für die Bewohner der südlichen Teile von Tel Aviv-Yafo einsetzen will und insbesondere fordert, dass alle Einwohner in der ganzen Stadt (und nicht nur in ihrer Wohngegend) bevorzugt parken können<sup>50</sup>; „DA’AM – die jüdisch-arabische Arbeiterpartei“<sup>51</sup>.

Ob sich das Potential von Ir Le-Kulanu realisieren lässt, wird wohl zum Teil von der Höhe der Wahlbeteiligung abhängig sein, d.h. dass in wie weit Ir Le-Kulanu in der Lage ist, potenzielle Wähler dazu zu motivieren, tatsächlich zur Wahl zu gehen; und in wie weit andere Listen dies nicht oder weniger schaffen.

Ursula Wokoek  
27. Oktober 2008

- 
- <sup>11</sup> Israel Ministry of Interior, für Jerusalem auf [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/Elections.nsf/LocalSearchView/DCF385583371B86142256F9500558F0B/\\$File/Election.htm?OpenElement](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/Elections.nsf/LocalSearchView/DCF385583371B86142256F9500558F0B/$File/Election.htm?OpenElement); für Haifa auf [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/Elections.nsf/LocalSearchView/31D67F9FC5EA199242256F95005572DD/\\$File/Election.htm?OpenElement](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/Elections.nsf/LocalSearchView/31D67F9FC5EA199242256F95005572DD/$File/Election.htm?OpenElement); für Tel Aviv-Yafo auf [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/Elections.nsf/LocalSearchView/BF5D05D01E356A0C42256A23005B55B2/\\$File/Election.xls?OpenElement](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/Elections.nsf/LocalSearchView/BF5D05D01E356A0C42256A23005B55B2/$File/Election.xls?OpenElement); die Angaben für die Wahlen von 2003 in Tel Aviv-Yafo fehlen auf der website des Innenministeriums; die Wahlbeteiligung lag unter 30 Prozent. Jonathan Lis, "Likud loses control of several major cities," *Ha'aretz*, 29 Oct. 2003 - <http://www.haaretz.com/hasen/pages/ShArt.jhtml?itemNo=354879&contrassID=1&subContrassID=7&sbSubContrassID=0&listSrc=Y>.
- <sup>2</sup> <http://www.ramat-hovav.muni.il/htmls/home.aspx>.
- <sup>3</sup> [http://www.tefen.org.il/homepage\\_en.htm](http://www.tefen.org.il/homepage_en.htm).
- <sup>4</sup> [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/publications.nsf/All/3CF4F867D324D129C22574B300317906/\\$FILE/Publications.pdf?OpenElement](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/publications.nsf/All/3CF4F867D324D129C22574B300317906/$FILE/Publications.pdf?OpenElement).
- <sup>5</sup> [http://www.jerusalem.muni.il/jer\\_main/defaultnew.asp?lng=1](http://www.jerusalem.muni.il/jer_main/defaultnew.asp?lng=1).
- <sup>6</sup> [http://www.tel-aviv.gov.il/Hebrew/\\_MultimediaServer/Documents/12516955.pdf](http://www.tel-aviv.gov.il/Hebrew/_MultimediaServer/Documents/12516955.pdf).
- <sup>7</sup> <http://www.haifa.muni.il/Cultures/he-IL/Municipality/pirsum/Statistics/Data/tamtzit2006.htm>; zur Anzahl der Wahlberechtigten in allen Kommunen siehe [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/mainmenu.nsf/4DF815EA4AC4E503C2256BA6002EE732/A53089288ED22EBCC22574BF002CFFD4/\\$FILE/News.pdf](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/mainmenu.nsf/4DF815EA4AC4E503C2256BA6002EE732/A53089288ED22EBCC22574BF002CFFD4/$FILE/News.pdf).
- <sup>8</sup> Hagai Enav, „Threads to the Mayor of Kiryat Shmone: we'll kill you,“ *Ynet.com* 26 Oct. 2008, <<http://www.ynet.co.il/articles/0,7340,L-3613014,00.html>>.
- <sup>9</sup> Yechiel Spira, "Municipal Elections Lists Closed," *Yeshiva World News* 8 Oct. 2008 at <http://www.theyeshivaworld.com/article.php?p=24447>.
- <sup>10</sup> Mijal Grinberg, "Yerusham, towns with appointed mayors want elections," *Haaretz* 6. Aug. 2008 - <http://www.haaretz.com/hasen/spages/1008472.html>. Die von Bewohnern von Yerusham und der israelischen Bürgerrechtsorganisation ACRI beim Obersten Gericht eingelegte Beschwerde gegen den Beschluss des Innenministers blieb erfolglos. Avirama Golan, "Who needs it?" *Ha'aretz* 11 Sept. 2008 - <https://www.haaretz.co.il/hasen/spages/1019609.html>.
- <sup>11</sup> Siehe zum Beispiel die Darstellung auf der website des israelischen Aussenministeriums: <http://www.mfa.gov.il/MFA/Government/Branches+of+Government/Executive/Israeli+Democracy+-+How+does+it+work.htm>.
- <sup>12</sup> Haifa und Jerusalem sind auch die beiden grossen Städte, die seit 2001 dadurch gekennzeichnet sind, dass mehr Bewohner weg- als zuziehen. Siehe [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/publications.nsf/All/3CF4F867D324D129C22574B300317906/\\$FILE/Publications.pdf?OpenElement](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/publications.nsf/All/3CF4F867D324D129C22574B300317906/$FILE/Publications.pdf?OpenElement).
- <sup>13</sup> [http://www.tel-aviv.gov.il/Hebrew/\\_MultimediaServer/Documents/12516955.pdf](http://www.tel-aviv.gov.il/Hebrew/_MultimediaServer/Documents/12516955.pdf).

---

<sup>14</sup> Die Zahlen fuer 2005 beziehen sich nur auf die Einnahmen von der Stadtsteuer (Arnona), während die Zahlen für 2006 sich auf die gesamten Einnahmen beziehen, was zum Beispiel auch die Konzessionen für Parkplätze und die Strafgebühren für Falschparken mit einschließt.

<sup>15</sup> [http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/publications.nsf/All/3CF4F867D324D129C22574B300317906/\\$FILE/Publications.pdf?OpenElement](http://www.moin.gov.il/Apps/PubWebSite/publications.nsf/All/3CF4F867D324D129C22574B300317906/$FILE/Publications.pdf?OpenElement).

<sup>16</sup> Shlomo Swirski and Yael Hason, *Individual Social Services in the Age of Budget Cuts* (August 2008) - <http://www.adva.org/view.asp?lang=he&articleID=526>.

<sup>17</sup> <http://www.tel-aviv.gov.il/Hebrew/MultimediaServer/Documents/12516955.pdf>.

<sup>18</sup> Gil Hoffman, "Sharon boosted by 72 mayors," *Jerusalem Post*, 30 Nov. 2005; Matthew Gutman, "Sharon woos Likud mayors," *Jerusalem Post*, 29 Nov. 2005 -

<http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1132475643338&pagename=JPost%2FJPArticle%2FShowFull>.

<sup>19</sup> Siehe zum Beispiel, Ha'aretz Editorial, "Conceding Jerusalem," Ha'aretz 20 October 2008 - <http://www.haaretz.com/hasen/spages/1029664.html>.

<sup>20</sup> [http://www.knesset.gov.il/mk/eng/mk\\_eng.asp?mk\\_individual\\_id\\_t=103](http://www.knesset.gov.il/mk/eng/mk_eng.asp?mk_individual_id_t=103).

<sup>21</sup> <http://www.barkat.org.il/English.aspx>.

<sup>22</sup> Jeremy Last, "Gaydamak: Billionaire mystery man," *Jerusalem Post*, 9 Dec. 2005 -

<http://www.jpost.com/servlet/Satellite?c=JPArticle&cid=1132475714017&pagename=JPost%2FJPArticle%2FshowFull>. Ha'aretz Service, "VIDEO / Gaydamak submits candidacy for Jerusalem mayor, as trial opens against him in Paris," *Ha'aretz.com*, 7. Oct. 2008 -

<http://www.haaretz.com/hasen/spages/1027023.html>. - Für ein interview mit Gaydamak siehe:

Peggy Cidor, "Jerusalem is the most important city in the world," *Jerusalem Post*, 2 Oct. 2008 - <http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1222017441958&pagename=JPost/JPArticle/ShowFull>

<sup>23</sup> <http://ale-yarok.org.il/jerusalem/index.html>.

<sup>24</sup> <http://ale-yarok.org.il/hebrew/>.

<sup>25</sup> Jonathan Lis, "Jerusalem's left wing public has no one to vote for," Ha'aretz 19 Oct. 2008 -

<http://www.haaretz.com/hasen/spages/1029348.html>; Rachel Azaria, "... and a city council to keep him honest," Ha'aretz 26 Oct. 2008 - <https://www.haaretz.co.il/hasen/spages/1030988.html>

<sup>26</sup> Shelly Paz and Jerusalem Post Staff, "East Jerusalem mukhtar to endorse Nir Barkat,"

*Jerusalem Post*, 19 Oct. 2008 -

<http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1222017576826&pagename=JPost/JPArticle/ShowFull>

<sup>27</sup> Mazal Mualem, "Livni camp: Shas has deceived the entire country," *Ha'aretz*, 25 Oct 2008 - <http://www.haaretz.com/hasen/spages/1031174.html>.

<sup>28</sup> Matthew Wagner, "Deri backs out of J'lem mayoral race," *Jerusalem Post*, 6 Oct. 2008 -

<http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1222017477641&pagename=JPost/JPArticle/ShowFull>

<sup>29</sup> Lis, "Likud loses control of several major cities." In den Stadtrat wurden folgende Parteien/Listen gewählt: 16,73% "Macht den Rentnern"; 14,66% Meretz, 11,41% One Tel Aviv; 11,1% die Grünen; 9,63% Likud; 9,13% Shas; 5,87% Vereinte Religiöse Front; 4,91% Shinui; 3,43% NRP; 2,57% "Gila Hertz – Recht der Öffentlichkeit" - Für die Wahlergebnisse siehe *Ha'aretz*, 29 Oct 2003 - <http://www.haaretz.co.il/hasite/pages/ShArt.jhtml?itemNo=355189>.

<sup>30</sup> <http://www.tel-aviv.gov.il/Hebrew/Index.asp>.

<sup>31</sup> Siehe meinen Bericht zum "Tag des Bodens" im Rahmen von "Was bewegt Israel."

<sup>32</sup> <http://city4all.org.il/>.

<sup>33</sup> <http://www.hadash.org.il/>.

<sup>34</sup> [http://www.knesset.gov.il/mk/eng/mk\\_eng.asp?mk\\_individual\\_id\\_t=780](http://www.knesset.gov.il/mk/eng/mk_eng.asp?mk_individual_id_t=780);

<http://www.dovblog.org/dov/category/english>;

<sup>35</sup> <http://wordpress.com/tag/israel-green-movement/>.

<sup>36</sup> Jeff Barak, "Make national elections more local," *Jerusalem Post*, 17 Aug. 2008 -

<http://www.jpost.com/servlet/Satellite?cid=1218710386916&pagename=JPost%2FJPArticle%2FShowFull>.

<sup>37</sup> <http://www.meretztlv.org.il/MeretzM/default.aspx?SiteID=22>

---

<sup>38</sup> <http://www.telavivtoday.co.il/tablog/>.

<sup>39</sup> <http://www.gimlaim.org/>.

<sup>40</sup> <http://telaviv.igp.org.il/>. - Die Grüne Partei stand von Anfang an in Konkurrenz zu Ir Le-Kulanu. Sie wird von Ir Le-Kulanu und den im „Israel Green Movement“ zusammengeschlossenen Umweltaktivisten kritisiert. Sie sei eine reine Ein-Punkt Partei, habe intransparente Strukturen und einen problematischen Vorsitzenden, so die Kritik.

<sup>41</sup> <http://www.likud.org.il/>;

<http://www.telavivtoday.co.il/tablog/?tag=%d7%94%d7%9c%d7%99%d7%9b%d7%95%d7%93>.

<sup>42</sup> <http://tlv1.co.il/>.

<sup>43</sup> <http://www.meretztlv.org.il/MeretzM/default.aspx?SiteID=22>

<sup>44</sup> <http://www.telavivim.org/>.

<sup>45</sup> <http://www.yafacity.org/>. – Es wurde lange zwischen Ir Le-Kulanu und Yaffa darüber verhandelt, die beiden Listen zu vereinen. Es kam lediglich zu einer Vereinbarung zu überschüssigen Stimmen. Das Argument der Yaffa Liste, dass die arabische Bevölkerung auf Grund ihrer besonderen Probleme eine besondere Vertretung brauche, wurde durch die Ereignisse in Akko in Oktober bestärkt. Für eine Chronologie der Ereignissen in Akko sieht <http://www.caiaweb.org/node/844>; eine Einschätzung der Implikationen findet sich zum Beispiel bei bitterlemons: „Coexistence in Israel after Acre,“ 27 Oct. 2008, ed. 38 -

<http://www.bitterlemons.org/index.html>.

<sup>46</sup> <http://www.rov-hair.org/>.

<sup>47</sup> <http://lihyot.org.il/>

<sup>48</sup> <http://www.tlunot-tlv.org/>

<sup>49</sup>

[http://he.wikipedia.org/wiki/%D7%90%D7%95%D7%A8%D7%9F\\_%D7%A9%D7%97%D7%95%D7%A8](http://he.wikipedia.org/wiki/%D7%90%D7%95%D7%A8%D7%9F_%D7%A9%D7%97%D7%95%D7%A8)

<sup>50</sup> <http://www.delet-ptucha.co.il/main.aspx>.

<sup>51</sup> <http://www.odaction.org/>